

DIE  
GESCHENKIDEE FÜR 1988



12 FRIEDENSINFORMATIONEN

-----schnipp-----schnapp-----ab-----

Vier Möglichkeiten das FRIEDENS-INFO zu abonnieren:

- ☐ Anbei 10,- DM für die nächsten 10 Ausgaben
- ☐ Ich schenke ein Abo für 10,- DM an :

Adresse : Name ..... Strasse .....

Plz ..... Wohnort ..... Telefon .....

Eine schöne Geschenkkarte wird im ersten Friedensinfo mitgeschickt.

- ☐ Ich überweise monatlich ..... DM Spende für die Unterstützung der Friedensarbeit.
- ☐ Ich überweise eine einmalige Spende von ..... DM

Absender: Name ..... Strasse .....

Plz ..... Wohnort ..... Telefon .....

-----schnipp-----schnapp-----ab-----

Einsenden an: Friedensbüro, Bopparder Str. 25, 5448 Kastellaun

Spendenkonto: Volksbank Kirchberg, Kto 101 35 91, BLZ 560 614 72  
Postscheckkonto Ffm, Sonderkonto Hilde Engelmann, Kto 44 1898-603

Telefon des Friedensbüro: 06762-6075 (Beate und Barbara)

# Friedens - Informationen

Nr. 30

Dezember 1987

Preis: 0,50 DM

Herausgegeben von den

Friedensinitiativen Rhein - Hunsrück und Nahe - Mosel



Der Nikolaus malt an die Hand:  
„Schmeißt die Raketen aus dem Land!“  
Doch kaum der Vertrag unterschrieben  
– sich die Raketen rumtrieben!  
Und die Moral von der Geschicht':  
Nur die Sprüche machen's nicht!



# Nikolaus 1987



Das Abrüstungsabkommen zur weltweiten Verschrottung aller landgestützten Mittelstreckenraketen muß ein Einstieg für umfassende Abrüstung werden. Am Nikolaustag 1987, wenige Tage vor der geplanten Unterzeichnung dieses Abkommens, fordern wir deshalb vor den Toren der Raketenstation Hasselbach:

- Sofortiger Stopp aller Cruise Missile Manöver im Hunsrück.
- Einstellung aller Baumaßnahmen auf dem Stationierungsgelände.
- Die Rückführung des Geländes in zivile Nutzung.
- Abriß des Stacheldrahtzaunes um den Bundeswehr-Truppenübungsplatz.
- Beendigung aller Planungs-, Erschließungs- und Bauarbeiten in Kirchberg, Kastellaun, Simmern, Sohren und Büchenbeuren für Wohnsiedlungen des taktischen Raketenregiments in Hasselbach.
- Aufhebung aller Strafbefehle und juristischen Verfolgungen von Teilnehmer/innen und Aufrufer/innen von gewaltfreien Blockadeaktionen gegen die Stationierung von Marschflugkörpern.
- Abzug der 150 Atomsprengköpfe vom US-Militärflugplatz Hahn.
- Verzicht auf die Pläne, bei Hahn und Dichtelbach Mobilmachungsstützpunkte im Rahmen des WHNS-Abkommens. (Vertrag zur vorsorgenden Unterstützung der USA in Deutschland im Krisen- und Kriegsfall vom 15. April 1982).
- Kündigung des WHNS-Abkommens mit den USA.
- Stopp von weiteren Baumaßnahmen am Container-Bahnhof bei Hochscheid, solange diese weiterhin ausschließlich militärischen Zwecken dienen.
- Sofortiger Stopp des "Krieg der Sterne"-Programmes SDI, angefangen mit allen deutschen Beteiligungen an diesem Aufrüstungsprogramm.
- Schluß der Manöver mit Patriot-Raketen im Hunsrück.
- Ausdehnung der Abrüstung auf die über 60 weiteren Militäranlagen im Hunsrück und ein ökologisch verträgliches Infrastrukturprogramm für die Schaffung ziviler und sicherer Arbeitsplätze auf dem Hunsrück.

Nikolaustag, 2. Advent: Am Tor 2 findet das Friedensgebet statt. Pfarrer Münzel aus Trier hat die letzten Worte gesprochen, da besucht der Nikolaus die Raketenstellung. Aus dem Wald kommen mehrere Nikoläuse und Nikoläusinnen, packen Farbe und Pinsel aus und verschönern die grau-grüne Mauer mit bunten Farben: "Weihnachtswunsch: Alle Raketen verschrotten! Frieden!", ist jetzt zu lesen. Oder: "Heute kommt der Nikolaus und schmeißt die Raketen raus".

## Friedensfest in Hasselbach

Rund hundert Anhänger der Hunsrücker Friedensbewegung feierten am Tor 2 der Marschflugkörperstellung Hasselbach zeitgleich zum Washingtoner Gipfeltreffen die Unterzeichnung des Vertrages. An diesem Tor findet seit über vier Jahren jeden Sonntag ein Friedensgottesdienst statt, Immer wieder war dieses Tor Treffpunkt für Protestaktionen gegen die Raketenstationierung. Jetzt kam man hierher, um zu feiern. Ein Lagerfeuer wurde angezündet, Lampions wurden an das Tor gehängt, die Mauer und die Zufahrt wurden mit großen Friedenstauben bemalt. Es wurde gesungen und getanzt. Die Unterzeichnung des Mittelstreckenabrüstungsvertrages wurde mit sowjetischem Krimsekt und amerikanischem Popcorn gefeiert. Ein Sprecher der Hunsrücker Friedensbewegung erklärte: "Wir haben heute endlich einen ersten Erfolg zu feiern. Aber wir können uns noch lange nicht zur Ruhe setzen. Der Hunsrück ist militärisch so überbelastet, daß wir nicht nachlassen können in unserer Arbeit gegen die Rüstung, für den Frieden. Heute haben wir viel Hoffnung geschöpft, daß dieser Weg zum Ziel einer atomwaffenfreien Welt führen wird."

Am nächsten Morgen, zur gleichen Zeit, als Gorbatschow in Moskau das Flugzeug nach Washington besteigt, öffnet sich das Tor 2. In zwei Konvois fahren acht Cruise-Missile-Werfer mit 32 Raketen zu einem neuen Manöver aus. Es ist das größte Manöver seit Beginn der Stationierung. Der eine Konvoi fährt zum Truppenübungsplatz Baumholder, der andere nach Nordosten bis zum Standortübungsplatz Montabaur. Während des gesamten Gipfeltreffens wird noch einmal der Einsatz dieser Massenvernichtungswaffen geprobt - Raketengerassel als Begleitmusik zum Gipfel. Mitglieder der Hunsrücker Friedensbewegung halten den ausfahrenden Werfer-Fahrzeugen ein Transparent entgegen: "Ist das der Gipfel?"

W.B.

## BERICHT VOM DELEGIERTENTREFFEN AM 11.12.1987

Das Delegiertentreffen legte den Termin für die nächste Zusammenkunft auf Freitag, den 8. Januar 1988 fest.

### HUNSRÜCKER ZEITUNG

Die Hunsrücker Zeitung hatte von uns eine Presseerklärung zum Washingtoner Abrüstungsabkommen angefordert. Wir hatten uns während des letzten Delegiertentreffens sehr viel Arbeit damit gemacht. Abgedruckt wurde allerdings nichts. Im Gegensatz dazu haben ZDF, ARD, Frankfurter Rundschau, taz und andere über Stellungnahmen der Friedensinitiative berichtet. Auch über die Ausfahrt der Raketen während des Gipfeltreffens berichtete zwar das ZDF "Heutejournal", nicht aber die Hunsrücker Zeitung. Es wurde gefragt was wir unternehmen können, nur Benno ist dazu etwas eingefallen: "Die Zeitung aufkaufen !"

### HOLZHACKER GESUCHT

Karin König, Werner Wanger, und ich hatten letzte Woche 5 Meter bestes Brennholz bei Helmut Jordan für das Friedensbüro geholt. Helmut hat das Holz schon schön kurz gesägt. Jetzt muß es nur noch gehackt werden. Jeder kann mitmachen. Nähere Infos im Friedensbüro.

### WASSERVERGIFTER SOFORT ANZEIGEN

Mit giftigen Lösungsmitteln wäscht die Firma Willi Monnerjahn aus Emmelshausen die Raketenmauer regelmäßig ab. Dabei versickert das Lösungsmittel im Boden. Wer die Umweltafzler bei ihrem schändlichen Tun in flagranti erwischt soll dies bitte sofort bei der Kreisverwaltung und der Polizei in Simmern anzeigen. Werner Wanger wurde beauftragt über den Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), eine Karte mit den Wasserschutzgrenzen zu besorgen.

### OSTERMARSCH 1988

Die Delegierten empfehlen dem Ostermarschkreis Rheinland-Pfalz den zentralen Ostermarsch 1988 nach Ramstein zu legen. Begründet wurde dies mit der militärischen Konzentration in der Pfalz, die stärker in das Bewußtsein der Öffentlichkeit kommen muß.

### SONSTIGES

Am 12.12. kehrten die Cruise Missiles von einem Manöver zurück. Angeblich sollte dies die letzte Ausfahrt für 1987 gewesen sein.

Benno Kisters wurde gefragt, ob wir im April bei einer Tagung der Polizei in Enkenbach/Kaiserslautern mitmachen würden. Die Tagung soll über zwei Tage gehen und sich mit dem Demonstrationsrecht und der "Inneren Sicherheit" befassen. Interessenten bitte bei Benno oder im Friedensbüro melden.

Reinhard Sczech, Bell

## FRIEDENSINITIATIVEN RHEIN-HUNSRÜCK-NAHE-MOSEL

Bopparder Str. 25,  
5448 Kastellaun

Tel 06762-6075

c/o Werner Wanger  
Reitweg 45  
5581 Mastershausen

Tel. 06545-1941

An die  
Kreisverwaltung des Rhein-Hunsrück-Kreis  
- Untere Wasserbehörde -  
6540 Simmern

Kastellaun, den 14.12.1987

### Betr.: Anzeige wegen Grundwasservergiftung in Hasselbach

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchte ich eine grobe Verschmutzung des Grundwassers an der Raketenstation Hasselbach im Hunsrück zur Anzeige bringen.

Die Raketenstation ist von einer über 1000 Meter langen Belon-Sichtschutzmauer umgeben. Diese Mauer wurde mit einer speziellen Farbe, einer sogenannten "Anti-Graffiti-Farbe", gestrichen. Mehrfach wurde diese eintönige Farbe inzwischen mit bunten Sprüchen von Demonstranten übermalt. Ich gebe zu, darüber kann man geteilter Meinung sein.

Nun mußte ich aber entsetzt entdecken, wie diese Bemalungen mit hochgiftigen Lösungsmitteln abgewaschen wurden. Dabei versickerte die Brühe unkontrolliert im Erdreich. Nach meinem Wissen dient der wenige Meter entfernte Wald als Trinkwasserquelle für benachbarte Ortschaften.

Am Freitag, den 11.12., wurde wieder mit giftigen Reinigungsmitteln an der Mauer gearbeitet. Es ist zu befürchten, daß diese Arbeiten in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Bitte leiten Sie entsprechende Maßnahmen ein um diese Umweltvergehen zu unterbinden.

Für eine umfassende Information über die Rechtslage wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Werner Wanger

PROZESSTERMINE PROZESSTERMINE PROZESSTERMINE

- 21.12.1987 Simmern 9.30 Uhr: Claudia Brück,  
Kuhn, Seifer, Jankowski  
28.12.1987 Simmern 10.30 Uhr: Uli Thörmer,  
Krüger, Schneider  
25. 1. 1988 Simmern 10.00 Uhr: Brieden, Kelly,  
Bastian, Senft, Quadflieg,  
1. 2.1988 Simmern 10.00 Uhr: Peter Gellner,  
Weschallek, Plaumann, Weibler  
ERSTER PROZESS ZUR MAI BLOCKADE '87  
8. 2.1988 Simmern 10.00 Uhr: zweiter Prozeß  
zur Mai -Blockade. Leonie Glahn, Dejung,  
Kierner, Thimm, Theisen

Sowohl in Bad Kreuznach, als auch in Koblenz  
liegen bisher noch keine neuen Termine vor.

GANZ WICHTIGER TERMIN!!! GANZ WICHTIGER TERMIN!!!  
Am 21. Januar 1988 verhandelt das Schöffengericht  
in Simmern gegen Margit Kuhnle aus Reckershausen  
wegen angeblichen Widerstands gegen Polizeibeam-  
te.

Margit war im Sommer 86 bei einem Polizeieinsatz  
verletzt worden und hatte Strafanzeige wegen Kör-  
perverletzung erstattet. Nun ist sie selber ange-  
klagt und es gibt keinen Entlastungszeugen!  
Genaue Zeit bitte noch erfragen im Friedensbüro

Vom 15. bis 17. Januar findet ein

PROZESSTRAINING

mit Holger Jänicke im  
Freizeitheim Raversbeuren/Hunsr.  
statt.

Inhalt: - juristische Informationen  
- Diskussion über den 240  
StGB  
- Rollenspiele: gesellschaftl.  
Kriminalisierung (Vorbestraft-  
sein) und prozeß

genauere Informationen und Anmeldung  
über das Friedensbüro Kastellaun,  
Bopparderstr. 25, 5448 Kastellaun  
Tel. 06762-6075

Novemberblockade: Zeugen gesucht!

Anders als gewohnt verlief der drittletzte Blockadeprozeß dieses  
Jahres am Montag, dem 14. Dezember, vor dem Amtsgericht Simmern.  
Am Schluß sprach Richter Göttgen nicht das Urteil über die fünf  
Angeklagten, sondern setzte den Prozeß aus zur weiteren Beweiser-  
mittlung. Staatsanwaltschaft wie Verteidigung bemühen sich jetzt  
um weitere Zeugen.

Was war geschehen? Die Angeklagten hatten an der 2. Blockade am  
Freitagmorgen teilgenommen, die sich in der Nähe des 1. Tores auf  
der Landstraße bildete. Vorausgegangen war die Blockade und Räumung  
am Tor 2, nach der die Polizei eine Zeitlang das Tor 2 weiter offen  
hielt. Strittig und im Prozeß nicht so weit zu klären, daß ein  
Urteil möglich schien, war, ob zum Zeitpunkt der 2. Blockade das  
Tor 2 frei war.

Wer also am Freitagmorgen am Tor 1, 2 oder dazwischen war und sich  
noch an Einzelheiten erinnern kann, möge sich bitte im Friedens-  
büro melden und z.B. ein Gedächtnisprotokoll schicken.

Wir werden diese den Verteidigern weiterleiten.

Ein neuer Termin für diesen Prozeß ist noch nicht anberaumt.

Barbara

Ermittlungsverfahren eingestellt

Ohne Angabe von Gründen hat die Staatsan-  
waltschaft Bad Kreuznach die Ermittlungen  
gegen die verantwortlichen Redakteure der Frie-  
dens-Informationen (Aufforderung zu Straftaten -  
Blockade) eingestellt.

V.i.S.d.P.: Horst Petry, Axel Wehrich, Barbara Müller, Reinhard Sczech

# 1. Treffen Rüstungskonversion - Protokoll

- Dienstag, den 10.11.1987  
Beginn 18.00 Uhr

Teilnehmer: August Dahl, Lore und Heinrich Weckbecker, Axel Weirich,  
Ines und Utz-Peter Reich,  
Endschuldigt: Wolfgang Bartels, Josef Trauth

-----  
Zu Beginn der Sitzung diskutierten wir den Stellenwert der Konversions-  
forschung.

Lore: Arbeitsplätze sind langfristig gefährdet, deshalb sei die Konversion  
wichtig.

Axel: Ein Konversionskonzept müsse den Politikern "verkaufbar" sein.

Ines: Wissenschaft könnte die Analyse des Ist-Zustandes leisten.

August: Die ökonomischen und sozialen Daten müssten erhoben werden.

(z.B. Alter, Bildung). Aus den Arbeitsämtern (z.B. Simmern)  
könnten die Daten beschafft werden. Daten über Arbeitslosigkeit,  
Teilzeitbeschäftigung, Verschuldung der Bauern usw. müssten  
erhoben werden. Was gibt es für alternative Arbeitsplätze zum  
Militär? Welche Ausgaben für das Militär fließen in den Hunsrück?

Ines: macht Angaben über die Berghof-Stiftung, bei der man den Forschungs-  
antrag stellen könnte. Für Berghof wäre eine bestehende Institution  
(z.B. Forschungsstelle) günstig.

August: Hunsrück ist wie das Hohenloher Land eine Welt für sich. Als  
Untersuchungsregion überschaubar.

Lore regt an die Arbeit zur Konversionsforschung über ABM -laufen zu  
lassen.

August beschreibt die Richtung, in die die Arbeit gehen müsse: es müsse  
das eingleisige Denken überwunden werden. Einerseits werden Post und  
Eisenbahn aufgelöst, in denen Arbeitsplätze vorhanden wären, dabei bleibt  
dann nur das Militär als Arbeitgeber. Arbeitsplätze gäbe es im Ausbau des  
Nahverkehrs, in der Landwirtschaft, im Kleingewerbe, im Gastgewerbe.

Lore macht darauf aufmerksam, daß wegen des Militärs viele Arbeitsplätze  
erst gar nicht geschaffen werden.  
August regte eine Bestandsaufnahme bzw. Befragung der örtlichen  
öffentlichen Arbeitgeber, der Landwirtschaft, des Kleingewerbes, der  
Gastwirtschaft an nach möglichen Arbeitsplätzen.

Der weitere Bereich des gemeinsamen Gesprächs war die Art der Institutiona-  
lisierung einer solchen sozialwissenschaftlich-ökonomischen Arbeit.  
Da schon ein Verein für friedenspolitische und demokratische Bildung beste-  
hete, bietet es sich an, daß der Verein eine Forschungsstelle gründet, an der  
diese Fragen alle untersucht werden könnten:  
Forschungsstelle für Friedens- und Konversionsforschung"

Ines wird bei der Berghof-Stiftung über das Anliegen berichten, um  
Interesse zu wecken, damit ein evtl. Forschungsprojekt von dieser  
Stiftung Unterstützung bekommt.

Ende des Gesprächs 19.30.

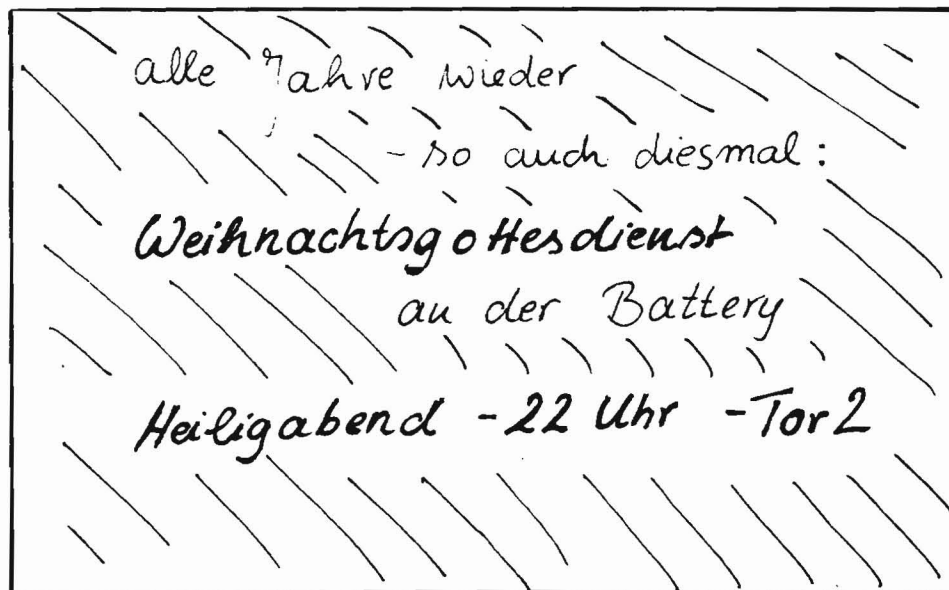
Utz-Peter Reich

# NEUES AUS BULLABÜ

Am 15. Dezember hatte Beate ein Gespräch mit Herrn Monte aus dem Vertei-  
digungsministerium. Hier sind die wichtigsten Ergebnisse:

- bis zur Ratifizierung des Vertrages gibt es ein Moratorium bei der  
Stationierung
- es ist unbekannt, wann der Abbau der Flugkörper im Hunsrück genau beginnt
- die Marschflugkörper werden weiter einsatzbereit gehalten, mit der Konse-  
quenz weiterer Ausfahrten
- unabhängig vom Schicksal der CM werden wahrscheinlich die Bauarbeiten  
als ABC-Schutzausrüstung für Soldaten und Militär allgemein weitergeführt
- es ist klar, daß das Gelände weiter militärisch genutzt wird
- die spezielle Nutzung ist noch unklar.

Das sind sicherlich keine großen Sensationen, aber wir sollten die Verant-  
wortlichen nicht aus ihrer Aufgabe entlassen, uns immer Rede und Antwort  
stehen zu müssen. Barbara



U(ranabbau) R(eaktoren) A(tomtests) N(uklearkatastrophen)-OPFER: Aborigines - Lakota ...

Hier liegt innerhalb der Zeitschriftenreihe "pogrom" der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) eine Veröffentlichung vor, die in einem Heft vereint die Auswirkungen der Uran-Todeskette verdeutlicht. Dabei wird deutlich aufgezeigt, wie die in der Regel fatalen Auswirkungen der einzelnen Kettenglieder von den Regierenden auf die Schwachen, die Minderheiten abgewälzt werden.

Deshalb kann ich dieses Heft jedem empfehlen, dem eine umfassende Information über diese Todeskette nicht egal ist.

pogrom Nr. 135 : 1987. URAN-OPFER. 66 S. DM 6,-  
ISSN 0720-5058

In diesem Zusammenhang möchte ich noch auf das von der GfbV, Greenpeace, der Aktion Sühnezeichen und dem BBU 1982 gemeinsam herausgegebene Buch

Südseeparadies unter dem Atompilz

Von Ulrich Delius mit einem Vorwort von Robert Jungk hinweisen.

Hierin wird auf 173 Seiten ausführlich die Vereinnahmung einer ganzen Region durch die Atommächte USA und Frankreich geschildert, die hier ihre Atombombentests vollzogen, bzw. noch vollziehen. Die Geschichte der Tests, wie auch des Widerstandes wird geschildert. Obwohl bereits 5 Jahre alt ist es immer noch aktuell, da sich an der französischen Atomtestpolitik nichts geändert hat.

Ulrich Delius. Südseeparadies unter dem Atompilz. pogrom 93/94. 174 S. DM 7,80 ISBN 3-922197-11-6

P.S.: Beide Veröffentlichungen sind auch direkt bei der GfbV Postfach 2024 3400 Göttingen zu beziehen.

Ralf Kauer, Kirchberg

#### DIE LANDRECHTE DER WESTERN SHOSHONE UND DAS US ATOMBOMBEN-TESTGEBIET

Seit die USA begannen, indianische Landrechte durch Zwangsentschädigungen zu tilgen, sind die Western Shoshone in eine nicht endende Prozeßwelle verwickelt - einer der zahlreichen Landrechtskämpfe, die sich "unter Auschluss der Öffentlichkeit" abspielten.

Plötzlich bewegen die Landrechte der Western Shoshone eine breitere Öffentlichkeit - was war geschehen? Sie hatten ihren Protest gegen die Atom-Tests mit ihrem Landrechtskampf verbunden - doch zunächst hörte niemand auf sie, wie üblich wenn Indianer protestieren.

Ein Teil der Wandlung vollzog sich durch die Gerichte. In den ersten Jahrzehnten hatten sie konsequent Petitionen, Einwände, Berufungen abgelehnt; nur den Vertrag von Ruby Valley, den die USA 1863 mit den Shoshone geschlossen und damit formal die Landrechte anerkannt hatten, konnten weder Gerichte noch die Regierung auf legale Weise annullieren. Dieser Einsicht konnten sich die letzten Gerichtsentscheide nicht mehr verschließen - jedoch ohne daß es der völligen Misachtung indianischer Landrechte Abbruch tat. Das Energieministerium, das für die A-Tests zuständig ist, schrieb der "Gesellschaft für bedrohte Völker" aufgrund von Protestbriefen mit beharrlicher Ignoranz, daß die Landrechte der Shoshone durch finanzielle Entschädigung abgegolten seien (was nicht stimmt, da die Indianer das Geld nicht angenommen haben). Dennoch hielt die Regierung den Fall für wichtig genug, das Justizministerium einzuschalten.

Durch den zunehmenden Protest gegen die Atom-Tests auf der NEVADA TEST SITE (NTS) war das unlösbare Problem, einen Vertrag auf legalem Weg einseitig aufzulösen, in den Blickpunkt der Demonstranten und der Friedensbewegung geraten.

Wer das Testgelände betrat, wurde verhaftet und wegen "kriminell trespass" (kriminelles Betreten) verurteilt. Chief Jerry Millett entschloss sich, begleitet von vielen Shoshone, den Demonstranten Passierscheine im Namen des Western Shoshone National Council auszuhändigen - die Genehmigung der eigentlichen Besitzer des Landes, die NTS zu betreten.

Um Demonstranten mit dieser Genehmigung zu verurteilen, müßte das Gericht beweisen, daß das Land legal den Eigentümer gewechselt hat. Es kann Nicht-Indianer, die mit dem Entschädigungsverfahren nichts zu tun haben, juristisch nicht hindern, die Genehmigung der Western Shoshone für ihre Verteidigung zu nutzen. Da die Zahl der zu verurteilenden Demonstranten in die Hunderte geht und von Demonstration zu Demonstration anwächst, dürfte der 'nicht-tot-zu-kriegende' Landrechtsanspruch der Shoshone zu einem echten Problem für die Regierung werden.

Dies dürfte der Oberste Gerichtshof erkannt haben, als er auf Intervention des Justizministeriums gegen die Shoshone entschied. Aber die Shoshone geben nicht auf. Das Urteil hat zwangsläufig eine Lücke. Die Regierung wollte bestätigt haben, daß sie das Land besitzt, seit sie die Entschädigung gezahlt hat. Das Geld liegt jedoch unangetastet in ihrem Schatzamt, weil die Shoshone es nicht akzeptieren. Das Oberste Gericht konnte der Regierung bestätigen, daß sie gezahlt habe; die Frage des Rechtstitels auf Basis des Vertrags ist jedoch in dem Urteil nicht angesprochen und nicht gelöst worden. Dies ist auch die Rechtslage für die NEVADA TEST SITE. Sie wurde eingerichtet auf "öffentlichem Land", eine Definition, die nur möglich war, solange außer den Shoshone selbst niemand wußte, daß es indianisches Land war. Heute wissen es viele Atomtest-Gegner und nutzen es.

Renate Domnick  
Gesellschaft für bedrohte Völker  
Hamburg



## JETZT IN DEN FRIEDEN INVESTIEREN .....

Im Friedensbüro wurde mit Renovierungs- und Aufräumarbeiten begonnen. Für uns auch ein äußeres Symbol trotz Abrüstungsvertrag für weitere intensive Friedensarbeit.

Hier eine kurze Auflistung was bis jetzt geplant ist und wo noch Hilfe in irgend einer Form benötigt wird:

### **Erdgeschoß**

In den Lagerraum im Erdgeschoß wird Wasser gelegt und eine kleine Teeküche mit Spüle, Herd, Warmwasserboiler und Regalen eingerichtet.

Gesucht: Elektroherd, Kühlschrank, Regale, Handwerker/Innen .....

### **Obere Etage**

Hier soll im großen Raum ein Medien- und Gruppenraum eingerichtet werden. Der Raum wird neu gestrichen und mit einigen gemütlichen Stühlen sowie Klappstühlen für Gruppenveranstaltungen bestückt. Für die Heizung wird ein Holzofen angeschlossen.

In dem Raum soll langfristig verfügbar sein:

- Bücherregal mit aktuellen und historischen Bücher der Friedensbewegung.
- Diaprojektor, Leinwand und viele Dias.
- Kassettenrecorder (es gibt schon viele Kassetten, z.B. "Unheimliche Heimat", "Lila Pferd", Mechttersheimer am Ostermarsch 1983, etc .....
- Fernseher plus Videorecorder. (wir haben schon viele Filme zum ausleihen: "Mit Kreuzen gegen Raketen", "Heimat Teil 12", Filme des Jugendzentrum Bingen über die Großdemo und Blockade ...etc)

Gesucht: Klappstühle, Anstreicher/Innen, Fernseher, Radio Videorecorder, Diaprojektor, Videokassetten, Kassettenrecorder

### **Keller**

Der Kellerraum in Richtung Straße wird Lagerraum für Holz und Briketts. Die Treppe in den Keller wird restauriert und besser begehbar gemacht. Der Kellerraum in den Garten wird als Lagerraum für große Transparente, Materialien, Gartenmöbel und Geräte eingerichtet.

Gesucht: Schreiner/Innen, Brennholz, MaurerInnen.

### **Garten**

Der Garten muß aufgeräumt werden. Eine Sitzgruppe im Grünen soll bis zum 31. Mai, der Ausstandsfeier von Barbara, fertig sein.

Gesucht: Gartenmöbel, Gärtner/Innen.

### **Äußeres Erscheinungsbild**

Das Friedensbüro soll von außen besser als Friedensbüro erkannt werden. Ein Künstlerwettbewerb für die schönste Gestaltung der Fassade wird hiermit ausgeschrieben. Siehe nebenstehende Fasadensicht von Klaus-Hein Ueter.

Gesucht: Künstler/Innen

FRIEDENSBÜRO KASTELLAUN BOPPARDERSTRASSE 25  
WETTBEWERB: FASSADENGESTALTUNG

ABGABE DER ENTWÜRFE BIS SPÄTESTENS: 1.2.1988

NAME: \_\_\_\_\_

ANSCHRIFT \_\_\_\_\_

BESCHREIBUNG \_\_\_\_\_



**Hunsrück-Service:** Der INF-Vertrag liegt vor. Die Auszüge (des englischen Originals), die die Region betreffen, können im Friedensbüro bestellt werden. Für 4 DM in Briefmarken. Außerdem bemühen wir uns um die Übersetzung der wichtigsten Teile.

## Briefe des Friedensstammtischs Kirchberg an den Bürgermeister von Kirchberg

Sehr geehrter Herr Lanninger,

am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche unterzeichnen der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Ronald Reagan, und der Generalsekretär der KPdSU, Michail Gorbatschow, das Abkommen über die Vernichtung aller landgestützten Mittelstreckenraketen.

Wir als Teil der Friedensbewegung begrüßen dies als einen ersten wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Unserer Meinung nach müssen jedoch weitere Abrüstungsmaßnahmen, sowohl im atomaren wie auch im konventionellen Bereich, folgen. Die Stadt Kirchberg und selbstverständlich auch Sie, Herr Lanninger, als Bürgermeister dieser Stadt, sind aufgefordert, diese Abrüstungsbemühungen zu unterstützen.

1984 beschlossen die Mehrheitsfraktionen von CDU und FWG auf Betreiben des Verkehrsvereins im Kirchberger Stadtrat, sich um die Ansiedlung einer weiteren Militäranlage in Kirchberg zu bemühen. Dabei handelt es sich um eine Wohnsiedlung für amerikanische Soldaten und deren Familienangehörige, die im Zuge der Stationierung der atomaren cruise missiles bei Hasselbach zusätzlich in den Hunsrück kommen sollen.

Da die Stationierungsmaßnahme mit der Unterzeichnung des Mittelstreckenabkommens gestoppt und die bereits vorhandenen Marschflugkörper innerhalb von drei Jahren abgezogen werden sollen, wird die geplante Wohnsiedlung in Kirchberg überflüssig. Wir fordern sie deshalb auf, sich im Stadtrat für die Aufhebung des Beschlusses einzusetzen. Als Teil der Hunsrücker Friedensbewegung erwarten wir von Ihnen, daß das Umdenken in Ost und West in Sachen Rüstung auch an Ihnen nicht spurlos vorbeigeht. Zeigen Sie der Kirchberger Bevölkerung, daß Sie gemeinsam mit dem Stadtrat bereit sind, Ihren Teil zur Abrüstung beizutragen, indem die geplante Wohnsiedlung nicht gebaut wird. Wir meinen:

**Keine Raketen!**

**Keine Soldaten!**

**Keine Housing!**

## an Innenminister Rudi Geil

Sehr geehrter Herr Minister,

in dem Artikel "Konsequenz", erschienen am 8.12.1987 auf Seite 3 der Rhein Zeitung, teilen Sie der Öffentlichkeit mit, daß im Rahmen des mittlerweile abgeschlossenen INF-Abkommens zwischen den USA und der UdSSR nicht nur die atomaren cruise missiles von dem Stationierungsgelände bei Hasselbach im Hunsrück abgezogen werden, sondern auch die gesamte Militäranlage beseitigt wird (wörtliches Zitat: "Hasselbach verschwindet"). Uns, die Friedensbewegung hier im Hunsrück freut dies ganz außerordentlich; denn hier im Hunsrück gibt es sowieso viel zu viele Militäranlagen.

Bitte teilen Sie uns doch umgehend mit, wie es der rheinland-pfälzischen Landesregierung gelungen ist, die US-Amerikaner zur Aufgabe der Militäranlage "Pydna", dem jetzigen Stationierungsort der cruise missiles, zu bewegen. Auch wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns eine Kopie der Unterlagen zuschicken würden, aus denen hervorgeht, daß die gesamte Station bei Hasselbach verschwindet. Sollte geplant sein, hier im Hunsrück noch weitere Militäranlagen abzubauen, so sind wir dabei natürlich gerne behilflich.

Insgeheim hat die Hunsrücker Friedensbewegung ja immer auf einen solchen Schritt gehofft. Wir schicken Ihnen deshalb den beiliegenden Teilnahmechein zu unserem Preisausschreiben für die beste Idee der zivilen Nutzung der Raketenstation zu und sind gespannt auf Ihren Vorschlag. Wir wünschen Ihnen, wie natürlich allen anderen Teilnehmern auch, viel Glück und würden uns freuen, wenn Sie unter den Gewinnern wären.

Mit freundlichem Gruß

## an Verbandsbürgermeister Koppke (Kirchberg) (...)

In dem "Wartime Host Nation Support"-Abkommen vom 15.4.1982 erklärt sich die BRD für den "Krisen- und Kriegsfall" bereit, u.s.-amerikanische Verstärkungstruppen zivil und militärisch zu unterstützen. Zu diesem Zweck sollen unter anderem 93 000 Reservisten zur Verfügung gestellt werden, die für die Unterstützung der US-Streitkräfte in Wehrübungen ausgebildet werden. Die militärische Unterstützung erstreckt sich unter anderem auf:

- a) Sicherung von Einrichtungen der US-Luftwaffe
- b) Unterstützung von US-Luftwaffenteilen auf gemeinsamen Einsatzflugplätzen
- c) Flugplatzinstandsetzung
- d) Transport, Umschlag und Nachschubleistungen
- e) Abtransport von Verwundeten
- f) Übernahme von Kriegsgefangenen
- g) Dekontamination von Personal und Material

Den GRONEN und der Friedensbewegung liegen Informationen vor, wonach von den 9 für Rheinland-Pfalz (bundesweit insgesamt 60) im Rahmen des "Wartime Host Nation Support"-Abkommens vorgesehenen sogenannten "Mobilmachungsstützpunkten", einer in der Nähe des Flugplatzes Hahn entstehen soll.

(Fortsetzung S.16)

## (Fortsetzung von S. 15)

1. Sind der Verwaltung Pläne oder Überlegungen bekannt, einen "Mobilmachungsstützpunkt" im Bereich der Verbandsgemeinde Kirchberg zu errichten? Wenn ja, seit wann?
2. Wo genau soll dieser "Mobilmachungsstützpunkt" errichtet werden? (Bitte mit Angabe der Ortsgemeinde, den Flurstücken und Parzellen)
3. Welche Maßnahmen hat die Verwaltung bisher unternommen, um diesen "Mobilmachungsstützpunkt" zu verhindern?
4. In welchem Stadium befinden sich die Pläne und/oder Überlegungen derzeit? Welche Maßnahmen stehen der Verwaltung zum jetzigen Zeitpunkt noch zur Verfügung, um gegen diese Militäreinrichtung vorzugehen?
5. Wann ist nach der bisherigen Planung mit dem Baubeginn zu rechnen? Wann soll die Baumaßnahme abgeschlossen sein?
6. Werden im Zusammenhang mit diesem "Mobilmachungsstützpunkt" neue militärische Schutzbereiche ausgewiesen oder bestehende erweitert? Wenn ja, in welchem Umfang und welche Flurstücke sind betroffen?

Mit freundlichem Gruß

### Landesparteitag zum Thema Frieden

Am 16. und 17. Januar halten die rheinland-pfälzischen GRÜNEN in Simmern in der Hunsrückhalle einen Landesparteitag mit dem Schwerpunktthema "Frieden" ab. Am Samstag sollen unter dem Tagesordnungspunkt "Betroffene berichten" Leute aus den Hunsrücker Friedensinitiativen über ihre Arbeit zu Wort kommen. Bisher ist hierfür ein Beitrag vom Friedensbüro und vom (künftigen) Projekt "Regionale Konversion Hunsrück" vorgesehen.

In insgesamt zehn Arbeitsgruppen sollen dann Perspektiven für die künftige Friedenspolitik der GRÜNEN erarbeitet werden. Gerade dabei sind die GRÜNEN auf die Erfahrungen, Wünsche und Vorstellungen der Leute aus den Initiativen vor Ort angewiesen. Deswegen sind alle Interessierten aus der Friedensbewegung herzlich eingeladen und aufgerufen, in den Arbeitsgruppen, die am Samstag um 15.00 Uhr beginnen, mitzuarbeiten. Folgende AGs mit den angegebenen Referenten sind geplant:

- \* Tiefflug (Werner May)
- \* Chemische Waffen (Prof. Werner Dosch)
- \* Konversion als Regionalentwicklung (Alfred Gettmann u. Hans Peter Greger)
- \* Friedensarbeit in den Kommunalvertretungen (Rainer Ratajczak u. Ines Reich)
- \* Militarismus und Gewalt gegen Frauen (Brigitte Zemke)
- \* Rechtsstaatliche Abrüstung im Inneren (Jo Achim Birmanski)
- \* Neue Formen der Friedensarbeit im zivilen Ungehorsam
- \* Friedenspädagogik (Herbert Huff)
- \* Rüstungsprodukte und Rüstungsexporte aus Rheinland-Pfalz (Helmut Lorscheider)
- \* Austritt aus der NATO - Wie?

Am Sonntag Mittag werden die Delegierten sich dann mit einer Busrundfahrt zu verschiedenen Militäranlagen selbst ein Bild von der "Militärregion Hunsrück" machen.

Axel Weirich

## Frieden durch Versöhnung mit der Sowjetunion.

Das Evangelische Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd hatte wieder zu einer Wochenendtagung in den "Sonnenhof" nach Simmern/Hunsrück eingeladen. Über das Thema "Versöhnung und Frieden mit den Völkern der Sowjetunion" referierte Pfarrer Wolfgang Raupach, Berlin, Geschäftsführer der "Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste e.V.". Die Gesprächsleitung lag in bewährter Weise bei Pfarrer Horst Eisel aus Bendorf.

Am Beginn der Veranstaltung standen die "Thesen" der Solidarischen Kirche Westfalen-Lippe, als Herausforderung zur Umkehr von der jahrzehntelangen Politik der Unversöhnlichkeit ... die den Antikommunismus in Kirche und Gesellschaft als Haupthindernis für Frieden und Verständigung mit der Sowjetunion anprangert.

Die Erkenntnis, daß angesichts der drohenden Zerstörung allen Lebens in einem 3. Weltkrieg ein neues Verhältnis zur Sowjetunion und den Völkern des Ostens lebensnotwendig geworden ist, stellt gerade die Christen und ihre Kirchen in der Bundesrepublik vor die Aufgabe, die Schuld und die Folgen des letzten Krieges gegenüber den Völkern der UdSSR aufzuarbeiten.

Versöhnungsarbeit setzt aber die Einsicht voraus, daß ohne ein Schuld-bekenntnis keine Vergebung wachsen kann. - Wir müssen umkehren, von dem falschen Weg der Verdrängung unserer Schuld gegenüber dem Sowjetvolk! Dabei ist die Überwindung des Antikommunismus eine wesentliche und unerläßliche Voraussetzung.

Es muß das zerstörte Verhältnis zu den Menschen in der Sowjetunion "zurechtgebracht" werden, damit unsere Schuld nicht fortwährend neue Schuld erzeugt...

Pfarrer Raupach ging in seinem Referat ausführlich auf den geschichtlichen Hintergrund des geplanten Vernichtungskrieges gegen das sowjetische Volk ein. Er machte dabei deutlich, welch unermeßliches Leid wir über die Menschen in der Sowjetunion gebracht haben. Die große Mehrheit unseres Volkes, einschließlich der Kirchen, hat diesen Krieg mitverantwortet. Deshalb stehen wir heute auch alle in der Haftung für die daraus resultierenden Folgen. So wird denn -im Bewußtsein dieser Schuld- das ausgeprägte Sicherheitsbedürfnis der UdSSR gegenüber uns

nur allzu verständlich: d.h. friedensfähiges Handeln muß einschließen, die russischen Erfahrungen des 2. Weltkrieges wahrzunehmen ...ohne Unrecht zu verschweigen und Gegensätze zu verwischen!

Wir dürfen sich nicht länger hinnehmen, die einseitige Verwirklichung von Frieden und Freiheit -nach westlichem Denkmuster. Im Zuge des kalten Krieges sind die sogen. Menschenrechte zu einer Waffe mißbraucht

worden. Deshalb bleibt es eine Herausforderung: Menschenrechte für alle Menschen und gemeinsam zu verwirklichen! Dem Weltfrieden kann nicht dienlich sein, wenn "Menschenrechte" westlicher oder östlicher Ausprägung sich gegenüber stehen.

Die alten Konfrontationsmuster, Feindbilder und Bedrohungslügen müssen ersetzt werden durch eine Politik der Sicherheitspartnerschaft. Der gegenseitigen Vernichtungsdrohung einer sogenannten "Abschreckungsstrategie" muß eine Sicherheitspolitik mit ausschließlich politischen Mitteln zu Gerechtigkeit und Frieden folgen.

Das mit dem Namen Gorbatschows verbundene "Neue Denken" in der Sowjetunion macht uns große Hoffnung. Es liegt auch an uns, den in Gang gesetzten Prozeß verstehen zu lernen -immer vor dem Hintergrund der Erfahrungen der Sowjetunion mit uns Deutschen.

Uns Christen eröffnet das Evangelium die Freiheit zur Einsicht von Schuld - zum Schuldbekenntnis, zur Umkehr vom bisher falschen Weg. Umkehr aber geschieht nur durch sichtbare Schritte und Taten von Volk zu Volk. Die Überwindung gegenseitigen Mißtrauens kann nur durch Wissen voneinander, durch Kennenlernen und eigene Erfahrungen verwirklicht werden.

Die Tagung brachte den interessierten Teilnehmern/innen viele neue Erkenntnisse für die aktive Friedensarbeit zuhause und endete mit dem Aufruf zu praktischen Schritten zur Versöhnungsarbeit mit der Sowjetunion; z.B. durch Reisen, Partnerschaften von Gruppen oder Gemeinden...

An dem Umbruch, der jetzt in Gang gekommen ist, haben die in der Friedensbewegung tätigen Menschen hohen Anteil. Diese Tatsache findet gerade in der Sowjetunion große Anerkennung. Wir sollten diese übereaus positiven Ansätze nutzen, für den Beginn einer Versöhnungsarbeit, die zu einem dauerhaften Frieden zwischen den Völkern unerlässlich bleibt.

f.-j.ho.

Wir hoffen, sie freuen sich mit uns über die Unterzeichnung des Abrüstungsabkommens am 08.12.1987.

Cruise-Missiles und Pershing II und SS 20 und 21, amerikanische und russische Atomraketen werden verschrottet.

Als wir 1980 mit der Friedensarbeit begannen, hatten wir dieses Ziel, aber wer glaubte damals daran, daß es erreicht werden könnte.

Wir haben es oft gehört und auch oft selbst gedacht: „Das Demonstrieren, Protestieren, Flugblätter verteilen, Beten, Mahnwachen, Blockieren, nützt sowieso nichts, die machen doch was sie wollen; dagegen kann man nichts machen.“ Trotzdem haben wir weitergemacht, weil wir von der Richtigkeit unseres Anliegens fest überzeugt waren und sind. „Aufrüstung führt zum Krieg, wer Frieden will, darf den Krieg nicht führen können und wollen, der muß abrüsten!“

Wir haben viele Menschen für diese Überzeugung gewonnen, sodaß auch die Politiker auf sie Rücksicht nehmen mußten.



Dafür haben wir viel Zeit geopfert. Frauen aus unserem Stammtisch haben sogar die Raketenstation blockiert und sind deshalb vom Amtsgericht verurteilt worden. Sie bereuen nichts. Wir haben aus unserem Stammtisch heraus dafür gearbeitet, daß es nicht zu Konfrontationen mit der Polizei kam und bei diesen sehr viel Verständnis für unsere Ziele gefunden. Wir haben sehr viele Menschen getroffen und neue Freunde gewonnen; auch hier im Viertälergebiet haben wir nach viel Mißtrauen und Ablehnung mehr und mehr freundliche Anerkennung gefunden, das hat uns angespornt.

- 19 - (Aus einem Flugblatt der F.I. Viertälergebiet)

## RHEIN-HUNSRÜCK-KALENDER 1988

Im neusten Rhein-Hunsrück-Kalender wird auf dreizehn Seiten über die Geschichte der Hunsrücker Friedensbewegung berichtet. Autor ist Hans Dunger aus Kirchberg. Seine Dokumentation ist mit vielen Bildern aufgelockert und als Lektüre empfehlenswert.

Für Interessenten der Hunsrücker Geschichte sei an dieser Stelle auch auf die 72. Ausgabe der Hunsrücker Heimatblätter verwiesen. Herausgeber ist der Hunsrücker Geschichtsverein. Für 10,-DM Jahresbeitrag kann die Mitgliedschaft in diesem Verein und somit auch der regelmäßige Bezug der Heimatblätter gesichert werden. (Schriftleiter: Gustav Schellack, 6545 Mengerschied)

## B-52 WERDEN NICHT IN RAMSTEIN STATIONIERT

Im letzten Friedens-Info berichteten wir über die Manöver von B-52 Fernbomben in der Pfalz. Die SPD-Fraktion im Bundestag hatte hierzu das Verteidigungsministerium um Auskunft gebeten. Am 15. Dezember hat der Parlamentarische Staatssekretär des Verteidigungsministeriums hierzu folgendes mitgeteilt:

"Für Ihren Brief vom 5. November 1987, in dem Sie um eine Antwort auf die Anfrage der Friedensinitiativen Rhein-Hunsrück-Nahe-Mosel wegen einer "Verlegung von B-52 Bombern nach Ramstein" gebeten hatten, danke ich Ihnen. Die von mir veranlaßte Prüfung hat ergeben, daß eine Verlegung bzw. Stationierung von B-52 nicht geplant ist."

Leider geht der Herr Staatssekretär mit keinem Wort auf die Bedeutung der B-52 Manöver in Ramstein ein. Ob die US-Air-Force dem Bundesverteidigungsministerium hierzu nichts mitgeteilt hat?

## FRAGEN AN DIE BUNDESREGIERUNG

Die Gemeinderäte von Hasselbach und Bell wurden zu Anhörungen über geplante Erweiterungen der Raketenbasis geladen. Hierzu hat der SPD Bundestagsabgeordnete Pauli eine mündlich Anfrage an die Bundesregierung gerichtet:

1. Ist aus der Tatsache, daß in den Gemeinderäten Bell und Hasselbach Anhörungen zur Erweiterung der Cruise Missile Station Hasselbach/Bell durchgeführt wurden, zu folgern, daß die entsprechende Baumaßnahme auch tatsächlich weitergeführt wird?

2. Ist der Bundesregierung bekannt, daß der US-Kongress 87.5 Millionen Dollar aus dem militärischen Bauprogramm für die Stationierung der Cruise Missiles in der BRD und den Niederlanden gestrichen hat und wenn ja, welche Konsequenzen zieht die Bundesregierung für die militärischen Bauprogramme im Hunsrück?

Auf die Antworten der Bundesregierung warten wir gespannt.

## UNSER TÄGLICHER KAFFEE

Seit Anfang Dezember wird im Friedensbüro Kaffee aus Entwicklungshilfeprojekten der "Dritten Welt" verkauft. Bisher gibt es drei verschiedene Kaffeesorten:

1. Nicaragua: Eine starke Sorte, je 250 g Päckchen a 5,-DM.
2. Guatemala: Hochlandkaffee, mittelstark, je 250 g 5,50 DM.
3. Mexiko: Biologisch angebaut, sehr mild, je 250 g 5,-DM.

Dieser Kaffeeverkauf geht auf eine Initiative während der letzten Hunsrücker Friedensversammlung im Gasthaus Karbach zurück.

## ALLES FRISCH

Mit dem Aufkleber "Alles frisch" wurde anläßlich einer bundesweiten Werbekampagne des Tschibo Kaffeekonzerns vor ein paar Jahren bundesweit geworben. Hunderttausende von Autofahrern stellten sich hierbei abgasumnebelt in den Dienst der Firmenwerbung.

Wir alle trinken Kaffee, diejenigen die ihn anbauen, können sich selber keinen Kaffee leisten. Die Kaffeeekonzerne, die in Zusammenarbeit mit den einheimischen Großgrundbesitzern die Reichtümer des Landes ausbeuten, sind mitverantwortlich an dem wachsenden Elend des großen Teiles der Bevölkerung.

## DIE PREISFRAGE IST DIE PREISFRAGE

Am Preis lassen sich mit konkreten Beispielen Welthandelsprobleme aufzeigen, Ungerechtigkeiten offenlegen und Profiteure benennen. Freunde für einen gerechten Welthandel gewinnen heißt allerdings auch, Leute nicht nur zum Unterschreiben von Resolutionen zu veranlassen, sondern sie auch davon zu überzeugen, daß sie beim konkreten Kauf ein bißchen dieser gerechteren Handelsordnung vorwegnehmen können. Konkret für unseren Kaffee im Friedensbüro heißt das: Selber tiefer in die Tasche greifen. Dafür kann man aber auch sicher sein, daß die Mehrkosten sinnvoll genutzt werden:

- Für den Aufbau von Schulen,
- Anschaffung von landwirtschaftlichen Geräten, Lastkraftwagen,
- Aufbau von Bauernvereinigungen.

Unser Kaffee kommt nicht von Onko, Tschibo, Jacobs oder Eduscho, sondern wird direkt über die "GEPA - Aktion Dritte Welt Handel" von Genossenschaften und Kooperativen von Kleinbauern importiert.

## ABRÜSTEN UND UMDENKEN

Der Einstieg in den Handel mit Waren der Dritten Welt soll eine Perspektive der Friedensbewegung in den Vordergrund stellen. Wir können keinen Frieden in Europa haben, auch nicht mit immer weniger Waffen, wenn überall in der Welt Millionen Menschen hungern und immer mehr in trostloses Elend abgleiten. Zum Abschluß hierzu noch einige "Lose Worte" von Birgit Berg:

Ein Reicher kann sich sehr gut noch größeren Reichtum vorstellen. Aber für das Elend fehlt's ihm an Phantasie.

Ein Tropfen auf den heißen Stein  
kann ihn vor dem Zerspringen bewahren.

Reinhard Sczech, Bell

## FI-Viertäler informiert



**Weitere Aufrüstung im Viertälergebiet  
bereits fertig geplant!**

**Mit der Einrichtung von „MOB“  
geht die Aufrüstung im Hunsrück weiter!**

**Wußten Sie schon,** daß sich in der „Grundlos Wies“ auf der Manubacher und Oberdiebacher Gemarkungsgrenze nach Dichtelbach eine Atomraketenstellung befunden hat?

**Wußten Sie schon,** daß dieses Gelände seit fast 10 Jahren nicht mehr militärisch genutzt wird?

**Wußten Sie schon,** daß die Friedensinitiative dieses Gelände wieder in eine zivile Nutzung überführen und in einen Jugendzeltplatz umwandeln will?

**Wußten Sie schon,** daß der Bundesminister der Verteidigung, Wömer, im letzten Jahr verlauten ließ, daß im Hunsrück keine weiteren Militäranlagen geplant sind?

**Wußten Sie schon,** daß auf dem Gelände ein MOB-Stützpunkt errichtet werden soll?

### **MOB-Stützpunkt heißt: Mobilmachungsstützpunkt**

Diese MOB-Stützpunkte enthalten Munition, Waffen und militärisches Gerät (zur Ausrüstung im Kriegs- und Krisenfall), wie es das WHNS-Abkommen (Wartime-Host-Nation-Support) von 1982 vorsieht.

Hierin ist die „Hilfeleistung“ bundesdeutscher Militärverbände und Zivilisten für Truppenteile der USA im „Kriegs- und Krisenfall“ geregelt. Dazu stellt die Bundeswehr zur Zeit Kommandos auf (vorgesehene Stärke für den Kriegsfall 90.000 BW-Soldaten) mit dem Auftrag, militärische und zivile Aufgaben für die US-Streitkräfte in der Bundesrepublik zu übernehmen. Dazu zählen Militärtransporte, die Versorgung und der Transport von Verwundeten (1725 täglich), von Gefangenen (200 täglich), der Sicherung der militärischen Anlagen der US-Streitkräfte, die Instandsetzung von Flughäfen, die Entgiftung von strahlenverseuchten Soldaten (34.000 täglich) und deren Ausrüstung, der Bau von Kriegsbrücken, die Sicherstellung der Verpflegung und die Erhaltung der militärischen Infrastruktur.

DIE GESCHENKIDEE FÜR 1988 - ein Jahresabo des

## **HUNSRÜCK-FORUM** *Zeitschrift für Demokratie und Frieden*

Ich verschenke für 1 Jahr das HUNSRÜCK-FORUM an:

Name, Vorname (Beschenkte/r)

Straße

Wohnort

verschenke ich

Name, Vorname (Spender/in)

Straße

Wohnort

X

Datum

Unterschrift

Mir ist bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb einer Woche widerrufen kann.

Den Betrag von 12,80 DM zahle ich nach Rechnungseingang.

X

Datum

Unterschrift

Bitte ausschneiden/kopieren und einsenden an:  
HUNSRÜCK-FORUM, Postfach 451, 6540 Simmern.